Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

Band: 1 (1779)

Heft: 50

Artikel: Vollendung der Anleitung des vorhergehenden Stückes

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-544059

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Sammler.

Eine gemeinnützige Wochenschrift, für Bündten.

Funfzigtes Stuck.

Vollendung der Anleitung des vorherges henden Stückes.

liebsten nimmt man f. v. Sekretbau gum bes dungen der Wiesen. *) Es ist mahr, er thut trefliche Dienster mochte fast sagen Wunder — aber es ist lauter rober, ungegohrener Dunger, der, wenn ein and haltendes Regenwetter ausbleibt, in seiner Wirkung mie gerade so vorkommt, was der Sollenstein auf einer miße lichen Wunde ist. Er ist an sich selbst trocknend und hißige macht eine robe, wilde Erde, und wenn nun noch trocknes Wetter dazu kommt, wie es j. B. in den lettverfossenen Regenlosen Fruhlingsmonaten war, so urtheile man jelbst, was für Nuten er schaffen kann; dann giebt er über die fes noch ein angenehmer und fehr fruchtbarer Aufenthalt für die Engeriche. Hat nicht dieses Jahr der beste Dunger dem Gras geschadet; — entweder war man genothis get ihn noch zeitlich abzurechen, oder brachte solchen, wider feinen Willen, und noch groffern Schaden beim heuen unter das Futter. Man bringe nun die Untoften des Ausführens, die Taglohne. die fehlgeschlagene Wirkung des Mistes, welchen man nützlicher auf Aecker und Wein-C c c garten

^{*)} Dieser Dünger ist allenthalben gut, wo man ihn noch zur rechten Zeit hinbringt; aber nirgends ist er ergiebiger als in Türkenfeldern.

gårten håtte verwenden können, und den Abzug des Heus Ertrags in Anschlag; summire diesen Schaden zusammen z welch eine Summ, nur für einen einzigen begüterten Partikularen! — Was erst im Allgemeinen! —

Der im 16 Stud bes Sammlers angeführte Gebranch der Gullen auf Aecker und Wiesen hingegen: wie auffallend nußbarer, sicherer, unmittelbar aleich auf das Wachsthum der Pflanzen wirkend, ist diese nicht! kenne einige Partikulars Die Diesen Grundsatz je langer je mehr befolgen; sie finden sich wol dabei, denn sie reichen mit dem Dunger nocheinmal so weit als vorhin. lang also der grosse hauffen unserer in dem so belieb. ten alten Herkommen schlummernde Landwirthe, alle Jahre noch die gewohnte Quantitat Mist, auf ihre Wiesen und Alecker verwenden, statt der Gulle; so lange ruhren mich ihre Klagen einer geringern Erndte bei dem gleichwol viel gröffern Aufwand nicht! — so lange werden unsere Lans dereien nicht wie andere, den bestmöglichsten Zustand und hochsten reinen Ertrag erreichen, welches doch so leicht mare! - Zu jener Vollkommenheit der englischen Lands wirthschaft, wird unser Bundten wol nie gelangen; uns moglich der Natur und den Fähigkeiten ware folches zwar nicht, aber es mußten noch manche nicht freie Ums stånde freier werden.

Man werfe mir ja nichts unserm so mannigfaltigen Himmelsstrich unsers Landes vor. Würden wir fleißiger nachspühren, ob wir die weiseste Absicht unsers Schövfers nicht so gut als audere Nationen, und gewis noch versvielfältigter fänden? — Eben diese Mannigfaltigkeit der Himmelsstriche, welche Verschiedenheit der Produkten, deren wir so wenige besitzen, könnten, und sollten sie nicht erzeugen

in Linear Doors.

M M M

Läßt sich nicht eben gerade dieser oder jener Versuch auf diese oder jene Gegend anwenden; je nun so ist's gewissein anderer! wo wir mit Erforschung derselben nicht nachsgeben und nicht sobald wieder ermüden. Aber da mennen die Leute sie wären so groß anf die Welt gekommen, als sie bereits schon sind!...

Ob ich noch zum Beschluß meiner Abhandlung, meinem Landmann, all die Vortheile, die er nun durch den Besitz seiner Gullenkasten zu geniessen im Stande ift, an den Fingern herergablen soll, mochte wol unnothig fenn, wenn er das, mas im isten Stuck des Samms lers, schon gesagt worden ist, zu Hilfe nimmt. diese machtige Düngervermehrung wird er also nun im Stande fenn, sein Stuckgen Land in den best möglichsten Zustand und höhern Ertrag zu bringen. Es soute ihm jett, bei so bewandten Umständen, noch Bau übrig bleis ben, wodurch er im Falle ist, entweder denselben zu vers kauffen, und mit dem wol zu Rath gezogenen baaren Gelde seinen innerlich und ausserlichen Zustand nach und nach zu erweitern; ehe und bevor er aber auf solche Erweiterungen denken will, muß er erst seine schon besitzende Guter in den möglichsten Zustand gebracht haben, so daß sie gar keiner Verbesserung mehr bedurfen. In aller die fer Rucksicht, wollte ich ihm die Stallfutterung noch fehr dringend empfehlen, und als selbst versucht angerathen haben.

Gedanken über das Folzwesen.

Der sich in vielen Gegenden immer mehr außernde Holzmangel, und die Mittel demselben vorzubeugen, sind wichtige